

Sollten Eltern zusätzliche Informationen benötigen oder weitere Fragen haben, empfehlen die Mitarbeiter von Kaleido, mit dem Impfarzt in der Vorsorgestelle zu sprechen oder ihren Haus- und/oder Kinderarzt zu konsultieren.

Bei den für die Impfungen zuständigen Mitarbeitern von Kaleido handelt es sich um Fachkräfte mit einer medizinisch-wissenschaftlichen Ausbildung, um Ärzte und um Krankenpflegerinnen mit einem Bachelorabschluss.

Kaleido steht in engem Kontakt mit der interuniversitären Fachstelle der Französischen Gemeinschaft PROVAC (*Programme de vaccination*). Die Zusammenarbeit vollzieht sich in Form von regelmäßigen Kontakten und beinhaltet sowohl die Beratung als auch den Austausch über neue fachliche Erkenntnisse oder die Erstellung von Informationsmaterial.

Zudem findet an der Uni Lüttich mindestens einmal pro Jahr ein Treffen mit PROVAC statt. Daran nehmen auch die Mitarbeiter (Krankenpflegerinnen und Ärzte) von Kaleido teil. Gegenstand dieser Zusammenkunft sind inhaltliche Schwerpunkte zum Thema Impfungen, wie die Durchführung einer neuen Impfung, mögliche Nebenwirkungen, spezifische Anfragen von auf dem Gebiet Tätigen, Impfkualität usw. Durch gezielte Animationen in kleinen Gruppenateliers wird den Mitarbeitern die Möglichkeit geboten, den Kreis zwischen Theorie und Praxis zu schließen.

Schriftliche Frage Nr. 17 vom 6. Januar 2015 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis zu Maßnahmen zur Behebung des Mangels an Pflegekräften in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Frage

Im 3. Band des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) liest man von der bekannten Problematik des Pflegenotstands in Krankenhäusern und Altenheimen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Es wird erläutert, dass neben den Themen, die in der föderalen Gesetzgebung geregelt werden, auch die Deutschsprachige Gemeinschaft selbst in Form einer Aufwertung der Pflegeberufe und der sozialen Anerkennung aktiv werden könne (*siehe* REK Band 3 - 11.1).

Dazu folgende Fragen:

- Welche Maßnahmen wurden diesbezüglich ergriffen, um die dringend erforderliche Aufwertung der Pflegeberufe voranzutreiben?
- Welche Schritte gedenken Sie einzuleiten, um dem Mangel an Pflegekräften in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nachhaltig vorzubeugen?
- Gibt es diesbezüglich schon Projekte?

Antwort

Die innerhalb der letzten Legislaturperiode vorgesehenen und durchgeführten Maßnahmen zur Aufwertung der Pflegeberufe wurden ausführlich in der Ausschusssitzung vom 28. Januar 2015 besprochen.

Hervorzuheben wäre:

- Die Ausbildung zum Familien-, Senioren- und Pflegehelfer und zum Kinderbetreuer wurde langfristig finanziell abgesichert. Sie wird nun bereits zum fünften Mal organisiert, und zwar von der Krankenpflegevereinigung KPVDB VoG, der Familienhilfe VoG in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie mit der Unterstützung des Arbeitsamtes.

- Außerdem wurden die Weiter- und Zusatzausbildungen im Pflegebereich im Jahr 2012 zwischen der AHS, der KPVDB und der Regierung durch einen Vertrag langfristig finanziell abgesichert. Die Vereinbarung ermöglicht den beiden Ausbildungsträgern der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine effiziente Aufgabenverteilung und vermeidet Doppelangebote.
- So werden von der KPVDB diverse Zusatzausbildungen für Krankenpfleger zwecks Erlangung von beruflichen Qualifikationen oder Fachtiteln angeboten: zum Beispiel der Fachtitel in Psychiatrie (2013-2014) oder die berufliche Qualifikation in Palliativpflege (2014-2015).
- An der Autonomen Hochschule läuft neben der Grundausbildung der Gesundheits- und Krankenpfleger seit 2013 eine dreijährige Ausbildung zur Führungskraft in der Pflege: Mit dem Erlangen dieses Titels ist es den 18 teilnehmenden Krankenpflegern möglich, eine Stations- oder Pflegedienstleitung zu übernehmen. Die Zusatzausbildung „Intensiv- und Notfallpflege“ mit 60 ECTS haben im Juni 2013 insgesamt 10 Pfleger erfolgreich abgeschlossen.
- Neben einer Spezialisierung in deutscher Sprache erlauben diese Module den Pflegekräften eine finanzielle Aufwertung, die von föderaler Ebene definiert und finanziert wird.
- Maßnahmen zur Ermöglichung eines Quereinstiegs in die Ausbildung zum Pflegehelfer wurden ergriffen.
- Im Rahmen des Interreg-Projekts *Future proof for cure and care* wurde gemeinsam mit 27 Partnern aus der gesamten Euregio Maas-Rhein an Möglichkeiten gearbeitet, den Pflegeberuf attraktiver zu machen, die Anerkennung von Diplomen und Zertifikaten grenzüberschreitend zu erleichtern und den Pflegefachkräftemangel gemeinsam zu bekämpfen, anstatt sich gegenseitig Konkurrenz zu machen.

Die unter der letzten Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Aufwertung der Pflegeberufe, wie Fort- und Weiterbildungen, Zusatzausbildungen und Möglichkeiten zum Quereinstieg, werden in der laufenden Legislaturperiode fortgesetzt, ausgewertet und verbessert.

Dies wird zum einen über die Sicherung der bestehenden Maßnahmen erfolgen. Zum anderen wird ein besonderes Augenmerk auf die weiteren Entwicklungen auf föderaler Ebene gelegt, die für die Anerkennung der Pflegeberufe, die Gehaltsstufen und die Vergabe der Fachtitel zuständig ist.

In dieser Legislaturperiode wird die Regierung noch einen Schritt weiter gehen, indem die Thematik im zweiten Umsetzungsprogramm des REK berücksichtigt wird, das voraussichtlich im Mai veröffentlicht wird.

So werden wir uns u. a. mit den Fragen der zeitnahen Erfassung des Fachkräftemangels und des Bedarfs an Wiedereinstiegskursen für das sich in einem längeren Pausenstand befindliche Pflegepersonal auseinandersetzen. Darüber hinaus werden wir uns mit der Frage beschäftigen, welches die erforderlichen Berufsbilder für eine hochwertige Pflegedienstleistung sind.

Dabei gilt es, den Sektor zu konsultieren, um neue Projekte und weitere Schritte zu definieren, die dann auch konkret in der Zuständigkeit der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegen müssen.

Dies alles mit dem Ziel, den Pflegeberuf aufzuwerten und somit die flächendeckende Betreuung von kranken und betagten Menschen sowohl im häuslichen als auch im stationären Umfeld zu sichern.